

Auf vollen Touren: „Leben für alte Mauern“

ARCHITEKTUR: Die „Architektouren“ zeigen Baukultur aus einem neuen Blickwinkel

VON ANDREAS GOTTLIEB HEMPEL

BOZEN. Architektouren führten kürzlich zu 40 Bauobjekten in Südtirol: Bauernhöfe, Kellereien, Hotels, private und öffentliche Gebäude und ein Kloster konnten um das Thema „Leben für alte Mauern“ vom interessierten Publikum unter der Führung von Architekten und Bauherren besichtigt werden – dazu gab es ein Rahmenprogramm mit Konferenzen, mit geöffneten Künstlerateliers und mit der „Nacht der Architektur“.

Die Idee der Architektouren ist nicht ganz neu: Seit Jahren werden Besichtigungen moderner Architektur für Jedermann in deutschen Bundesländern erfolgreich durchgeführt. Erfolgreich deshalb, weil es gelingt, mit diesen geführten Ausflügen auch Otto Normalverbraucher die gebauten Ergebnisse unserer Zeit näher zu bringen. Dass dies gelingt, das zeigen die interessanten Gespräche zwischen Besuchern, Bauherren und Bauherren vor Ort – mit dem Ziel, Freude an guter Architektur zu wecken.

Die Architekturstiftung Südtirol hat in Zusammenarbeit mit der Südtirol Marketing Gesellschaft SMG den Gedanken der Architektouren für ein mehrjähriges Programm aufgegriffen und sich dabei als erstes Thema die Revitalisierung und Renovierung alter Bauten vorgenommen – ein Gebiet, auf dem die Südtiroler Architekten in den vergangenen Jahren besonders erfolgreich tätig waren, auf dem sich eine wahrhaftig neue Baukultur mit stark regional geprägten Zügen so entwickelt hat,

dass unsere Region ein beliebtes Ziel für Architekturreisen geworden ist. Zahlreiche Publikationen haben diese Bauten so bekannt gemacht, dass viele architekturinteressierte Gäste ins Land gekommen sind.

Aber auch den Einheimischen soll diese Baukultur nä-

her gebracht werden, und so nahmen nicht nur viele Architekten an den Architektouren teil, sondern es ließen sich auch zahlreiche Mitbürger und ihre Gäste für die moderne Kultur des Bauens sensibilisieren.

Insgesamt wurden acht Architektouren angeboten, vom

Vinschgau bis ins Pustertal, von neuen Weingütern bis zu sorgfältig renovierten Bauernhöfen. Wer den weiten Weg nach Mals im Vinschgau nicht scheute, konnte während der Fahrt im Zug die renovierten Bahnhöfe der damaligen Südbahn (Architekt Konstantin Ritter von Cha-

bert) mit den Zubauten des Architekten Walter Dietl (Schlenders) bewundern und wurde dann in der erweiterten Remise am Endbahnhof Mals über die Geschichte und Technik der Vinschgerbahn bestens informiert.

Der Spaziergang durch die kleinste Stadt Südtirols, Glurns, unter Führung des dort ansässigen Architekten Jürgen Wallnöfer, zeigte überzeugend, wie eine lange währende und unermüdete Planung zur Stadtsanierung aus dem Städtchen einen liebenswerten Ort mit neuen Funktionen und jungen Bewohnern in liebevoll renovierten Häusern gemacht hat. Dass dazu neue Produktionszweige erforderlich sind, das war bei der Besichtigung der Puni-Brennerei – Italiens einziger Whiskymanufaktur – zu erleben.

Architekt Werner Tscholl führte mit Stolz einen perfekten Gewerbebetrieb mit hohem architektonischem Anspruch vor, der zeigt, das gute Gestaltung die beste Werbung für das hergestellte Produkt sein kann.

Die sehr gemischte Gruppe war beeindruckt und begeistert von den Leistungen, die moderne Architektur hervorbringen kann, wenn auch für Architektur ganz allgemein in der Bevölkerung ein Gefühl für die hohe Qualität entsteht, die bei anderen Künsten längst selbstverständlich ist. Dazu sollen die Architektouren beitragen und wir dürfen auf das nächste Jahr gespannt sein, wenn es darum gehen wird, gutes Bauen in der Landschaft vorzustellen.

© Alle Rechte vorbehalten



Liebevoll gestaltet: Die Gassen und Lauben der Stadt Glurns.



Die Puni-Brennerei ist ein Bauwerk mit hohem architektonischen Anspruch.

